

## **Geschichte der Firnskuppe**

### **Eine Sehenswürdigkeit im Naturpark Habichtswald**

Die Firnskuppe ist eine knapp 314 Meter hohe felsige Basaltkuppe im Habichtswald bei Kassel. Sie befindet sich nordwestlich des Ortskerns des Kasseler Stadtteils Harleshausen und ist somit Teil des Naturparks Habichtswald. Nur knapp 650 Meter Luftlinie nordöstlich der Kreuzung von B 251 (Wolfhager Straße) und Landesstraße 3217 (Rasenallee) ragt sie, recht gut versteckt zwischen den Bäumen des Forst Harleshausen, bis zu 55 Meter über den ihr nördlich vorgelagerten Waldrand empor.

In Richtung Norden fällt das Gebiet um die Firnskuppe über die vorgelagerten Acker und Wiesen zur Ahne hin ab, nach Osten setzen sich die Nordostausläufer des Habichtswalds über den Lambert (292 m ü. NN) noch etwas fort, nach Süden fällt das Gelände zur Geile ab und nach Westen schließt sich der eigentliche Habichtswald an. Die mit Buchen stark bewaldete Firnskuppe, an deren Gipfel der Basalt nicht von Erde bedeckt ist, fällt zu allen Seiten recht steil ab, der nördliche Gipfel, der ein paar Meter niedriger ist, weist an seiner Nordseite sogar senkrecht nach unten.

Auf der stark bewaldeten Hochfläche, die der Firnskuppe südlich vorgelagert ist, entspringt der kleine Firnsbach, der die Basaltkuppe westlich passiert, um danach in Richtung Nordosten zu fließen. In seinem Unterlauf Rainbach genannt mündet der Bachlauf in Obervellmar in die bereits genannte Ahne.

#### *Zum geschichtlichen Hintergrund*

Bereits vor Christus wurde die Gegend um die Firnskuppe von Menschen aufgesucht, was nicht nur an mehreren Resten von Hügelgräbern aus der La-Tene-Zeit ersichtlich ist, die sich südöstlich der Kuppe unweit vom Harleshäuser Schwimmbad am Heiden- und Fuchsküppel befinden. Im Mittelalter war die Firnskuppe darüber hinaus auch ein Ort, an dem man vor Räuber- und Diebesbanden geschützt war.

#### *Ein sagenumwobener Bergbau-Schacht*

Im Inneren des Bergs wurde früher nach Erz und Kohle oder Mineralien (Hornblende und Olivin) gesucht, also untertage. Nur wenige Meter unterhalb des felsigen Gipfels der Firnskuppe befindet sich im Felsgestein nach wie vor der senkrecht abfallende Bergbau-Schacht, von dem im Berg noch ein Seitengewölbe beziehungsweise -stollen abzweigt. Über dem Schacht auf dem Gipfel soll das Datum 18. Januar 1643 lesbar gewesen sein. Das obere Ende, also der Eingang des Schachtes, ist durch ein altes Eisentor gesichert. In das felsige Bodengefüge des Berggipfels, in dem sich ein Loch direkt über dem Schacht befindet, wurde aus Sicherheitsgründen ein feuerverzinktes Gitter eingelassen, damit man nicht versehentlich senkrecht in die Tiefe stürzt. Im Oktober 1821 stürzte der Heckershäuser Schäfer Bernhard Krebs in den Schacht. Er konnte gerettet werden, verstarb jedoch kurz darauf.

### *Der Weg in die Unterwelt*

Der in der Firnschuppe befindliche Bergbau-Schacht, der auch den Namen „Sagenschacht“ trägt, wird in der nordhessischen Mythologie als stets zu meidender „Weg in die Unterwelt“ bezeichnet. Einer Sage zufolge soll dort ein Hirte mit seiner gesamten Schafherde hineingestürzt und auf immer und ewig darin verschwunden sein. Einer anderen Erzählung zufolge hat ein eifersüchtiger Stallbursche einen Grenadier der hiesigen Garnison im Streit erschlagen und in den Schacht geworfen.